

Alle Spaten fliegen hoch

FEUERWEHRTECHNISCHE ZENTRALE Bau des 2,6 Millionen Euro teuren Projekts in Rüdesheim beginnt

Von Stephen Weber

RÜDESHEIM. Am Vormittag, 10.30 Uhr, stehen im feuerwehro-roten Pavillon schon die Sektflaschen bereit. Unter die Tische sind Bierkisten geschoben, es gibt Thermoskannen voll Kaffee, alternativ auch Cola, Wasser, Apfelsaft, dazu eine kalte Platte mit belegten Stullen, Käse, Salmi. Richtige Hausmannskost. Um die Bistrotische verteilt warten die Menschen, manche in Feuerwehrjacke, die meisten in Schals gehüllt. Sie warten auf Markus Lüttger, den Bürgermeister der Verbandsgemeinde Rüdesheim, der an diesem Morgen den ersten Spaten in den Boden rammen, die erste Schaufel voll Erde raushieven und in die Luft schleudern möchte. Es ist der Morgen des Spatenstichs der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) in Rüdesheim.

Bevor geschaufelt wird, wird aber erst einmal geredet. Lüttger, stilsicher in roter Jacke, tritt ans Mikrofon. Hinter ihm rund 3000 Quadratmeter Schotterfläche. Hier soll sie entstehen, die FTZ. Ein kommunales Mammut-Kooperationsprojekt zwischen VG Rüdesheim, VG Stromberg, dem Landkreis und vermutlich der VG Bad Kreuznach. 2,65 Millionen Euro teuer. Bereits Ende November soll der Bau abgeschlossen sein.

Eine große Werkstatt, kein Feuerwehrhaus

Dann werden 32 Wehren der VG Rüdesheim, zehn der VG Stromberg und – insofern sie sich beteiligen – 13 der VG Bad Kreuznach ihre Werkstatt für Feuerwehrtechnik an der Rüdesheimer Nahestraße haben. Der Landkreis erhält zudem sechs Einstellplätze für den Katastrophenschutz, „da hinten beim Schotterberg“, sagt Lüttger und zeigt ans westliche Ende der



Ab in die Luft: Feuerwehrvertreter, Landrätin und VG-Bürgermeister beim Spatenstich zur Feuerwehrtechnischen Zentrale.

Foto: Weber

Baufläche. Mit Druck in der Stimme fährt der Bürgermeister fort: „Nicht gebaut wird hier ein Feuerwehrhaus, von dem eine besondere hauptamtliche Einheit ausrücken soll.“ Die FTZ sei eine reine Feuerwehrwerkstatt, eine Reparaturstätte für Schläuche, für Aggregate und Pumpen, eine große Werkbank für Atemschutz, für Elektro und Funk. Ein Ort, an dem Brandschutzkleidung gewartet und ausgegeben wird. Zudem sind Aufenthaltsräume, Büros und Lagerflächen geplant. „Wir wollen hier die Ehrenamtlichen entlasten, keinesfalls wollen wir in die Ausrückbereiche eingreifen“, macht Lüttger deutlich.

650 ehrenamtliche Brandschützer gibt es laut Bürgermeister in

IN ZAHLEN

- Bauherr der Feuerwehrtechnischen Zentrale ist die VG Rüdesheim, Kooperationspartner sind die VG Stromberg und vermutlich die VG Bad Kreuznach.
- Baukosten: 2,65 Millionen Euro
- Anteil Landkreis: 685 000 Euro
- Landeszuwendung: 936 000 Euro
- Baubeginn des Rohbaus ist am 12. Februar, die Halle soll ab Ende März gebaut werden. Das Ende der Bauarbeiten ist geplant für Mitte November.

der VG Rüdesheim. Bei 30 000 Einwohnern. Eine rückläufige Zahl, der ein wachsender Berg an Aufgaben gegenübersteht, „neben dem eigentlichen Brandschutz und der technischen Hilfe“. Die FTZ soll deshalb dafür sorgen, dass sich die Einheiten in den Gemeinden wieder verstärkt auf ihre Kernkompetenz konzentrieren können.

Anke Denker, Bürgermeisterin der VG Stromberg, ist seit Anfang an eine Befürworterin des Projektes. Bereits 2006 hat der VGRat Stromberg der Kooperation zugestimmt. Denker: „In unserer VG werden jährlich 3300 ehrenamtliche Stunden geleistet. Durch die FTZ können wir das Ehrenamt dabei besser unterstützen.“ Und Denker wäre nicht

Denker, hätte sie nicht noch ein Geschenk im Gepäck: Eine Schlauchwaschanlage, „die haben wir vergangenes Jahr gekauft und geben sie gerne an die FTZ weiter“. Abschließend appelliert die Bürgermeisterin an die anderen Verbandsgemeinden im Landkreis, ihrem Beispiel zu folgen – ohne dabei die VG Langenlonsheim namentlich zu nennen.

Dann ist es soweit, Lüttger, Denker, Landrätin Bettina Dicks, Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Hoffmann und die Wehrleiter Christian Vollmer (Rüdesheim) und Bernhard Schön (Stromberg) stechen die ersten Spaten in die Erde. Der Bau der FTZ hat begonnen, das Buffet ist eröffnet. ► **MOMENT MAL**

MOMENT MAL

Lokalprominenz

Es war ein Schaulaufen der Lokalprominenz, mehrere Bürgermeister, ihre Beigeordneten, die Landrätin – ja, quasi die halbe Garde der Soonwald-Rand-Plattler, das tanzende Lederhosen-Ensemble der VG Rüdesheim. Einfach das Who-is-who. Gekommen zum Spatenstich der Feuerwehr-technischen Zentrale. Und es war auch das Aufeinandertreffen zweier Rivalen: von Markus Lüttger (Bürgermeister der VG Rüdesheim) und Stefan Boxler (Herausforderer mit grünem Unterbau) – die sich einen denkwürdigen Dialog lieferten: „Und Stefan, biste im Wahlkampf?“ – „Joar. Und bei dir? Wann tanzte wieder?“ – „Ach hör uff, ich bin erkältet. Ich könnte was von deinem Grünen Tee gebrauchen.“ – „Kannste haben.“ – „Und wie ich sehe, haste spröde Lippen, ich kann dir ja was von meiner Creme abgeben.“ Ja, es war nicht nur ein Treffen der Kandidaten, sondern auch eines der Wahlwerbegeschenke.

Leuchtturmprojekt für die Feuerwehr

Ein Leuchtturmprojekt für die Feuerwehren der Region soll die Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) in Rüdesheim werden. Sie wird rund drei Millionen Euro kosten.
Lokales Seite 13

Hauptamtliche sollen die Feuerwehren unterstützen

Spatenstich Zentrale in Rüdesheim könnte Vorzeigeprojekt im Land werden

Von unserem Reporter
Jens Fink

■ **Rüdesheim.** Ein „Leuchtturmprojekt“ für die Feuerwehren der Region soll die neue Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) in Rüdesheim werden. Darüber waren sich die Verantwortlichen der an der FTZ beteiligten Verbandsgemeinden und des Landkreises einig, die jetzt den Spatenstich für das 3-Millionen-Euro-Projekt vollzogen. Auf dem 3000 Quadratmeter großen Areal an der Naheweinstraße werden ab dem 12. Februar die Bauarbeiten beginnen.

Laufe alles nach Plan, könnte die FTZ bereits im November fertiggestellt sein, informierte Rüdesheims VG-Bürgermeister Markus Lüttger (CDU). Künftig sollen von hier aus drei hauptamtliche Gerätewarte die Arbeit der ehrenamtlichen Wehrkräfte in den an der Einrichtung beteiligten Verbandsgemeinden professionell unterstützen. Dies sei angesichts steigender Anforderungen an die Wehrkräfte überaus sinnvoll, denn so könnten sich künftig die ehrenamtlichen Feuerwehrkameraden auf ihre eigenen Aufgaben konzentrieren, bekräftigte Lüttger.

In der FTZ werden Räume für die Feuerwehrtechnik, eine Schlauchwerkstatt, eine Werkstatt für Aggregate und Pumpen sowie eine Elektro- und Funkwerkstatt

eingrichtet. Zudem werden Räumlichkeiten für die Kleiderwartung und -ausgabe, Sozialräume und Büros sowie Lagerflächen geschaffen und überdies sechs Fahrzeugstellplätze für den Katastrophenschutz des Landkreises eingerichtet. Rund 2,65 Millionen Euro zuzüglich des Preises für das Baugrundstück kostet das Projekt,

„Lasst uns mit dieser FTZ den Standard der Feuerwehren vereinheitlichen – weg vom Kirchturm, hin zu einer gemeinsamen Einheit.“

Bürgermeister Markus Lüttger

an dem sich der Kreis mit 685 000 Euro beteiligt. Mit weiteren rund 936 000 Euro bezuschusst das Land die FTZ, deren hier hauptamtlich erbrachten Leistungen den 32 Einheiten in der VG Rüdesheim, zehn Wehren der VG Stromberg sowie 13 Einheiten der VG Bad Kreuznach zugutekommen werden, falls sich diese VG ebenfalls an der FTZ beteiligen sollte.

Dass die FTZ gleichsam als Pilotprojekt für andere Regionen im Land dienen könne, davon zeigte sich Markus Lüttger überzeugt. Da die freiwilligen Wehrkräfte durch Schule, Ausbildung und Beruf ge-

bunden seien, ergäbe eine professionelle Unterstützung besonders Sinn. „Aufgrund der Größe unserer Verbandsgemeinde mussten bislang viele Prüf- und Wartungsaufgaben an Dritte vergeben werden oder an verschiedenen Orten in der VG durchgeführt werden. Dies konnte auf Dauer nicht mehr funktionieren, zumal neben dem eigentlichen Brandschutz und der technischen Hilfe immer mehr Aufgaben auf die Ehrenamtlichen zu kommen“, verdeutlichte Lüttger die Notwendigkeit einer FTZ.

„Wir sind einfach dankbar dafür, dass die VG Rüdesheim bei diesem Projekt als Vorreiter wirkt“, betonte Landrätin Bettina Dickes (CDU). Dass auch die VG Stromberg voll hinter dem Projekt steht, verdeutlichte VG-Bürgermeisterin Anke Denker (SPD). Immerhin rund 3300 Stunden hätten die Aktiven der Wehren in der VG-Stromberg im Jahr 2017 abgeleistet. Daher sei es richtig, jetzt eine zentrale Stelle mit einer schlagkräftigen Mannschaft zu schaffen, welche die freiwilligen Kräfte wirkungsvoll entlaste. Für die neue Einrichtung bringe Stromberg mit seiner bereits vorhandenen Schlauchwaschanlage gleich noch ein „Hochzeitsgeschenk“ mit, meinte Denker. Sie würdigte, „dass hier die Mutigen voranschreiten, denn dann merken auch die Anderen, dass es Sinn ergäbe, sich an einer FTZ zu beteiligen“.



Gut gelaunt beim Spatenstich zeigten sich (v. l.) Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Hofmann, Bettina Dickes, Rüdesheims Ortsbürgermeister Jürgen Poppitz, VG-Beigeordneter Michael Schaller, Anke Denker, Markus Lüttger, Architekt Hans Peter Götz sowie die Wehrleiter Christian Vollmer (Rüdesheim) und Bernhard Schön (Stromberg). Foto: Jens Fink